

Evangelium von Weihnachten

Die Geburt Jesu

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.



Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.



Freude

Der Himmel tut sich auf. Das Herz hüpfte. Ergriffenheit, Furchtlosigkeit. Es muss mehr als eine einfache Ansage gewesen sein. Was von den Engeln verkündet wird, ist zu spüren. Es geht durch Mark und Bein. Wie das geht, ahnen wir. Geteilte Freude, ist doppelte Freude! Gott teilt seine Freude mit der Welt. Es ist seine Freude, die ins Menschenherz einwandert. Solche Freude lässt sich nicht fordern. Sie ist und bleibt Geschenk und lässt sich nicht mit objektiven Gründen herbeiargumentieren. Es lässt sich nicht sagen, auf was die Freude die logische Antwort wäre. Sie bleibt gänzlich unlogisch, entzieht sich der Berechnung. Manchmal bleibt sie aus, so sehr sie ersehnt wird, und man weiß nicht warum. Manchmal macht sie sich überraschend breit, vollkommen unerwartet. Tief empfundene wirkliche Freude ist unendlich herrlich subjektiv und persönlich. Eine echte Herzensangelegenheit eben und verbunden mit tiefer Dankbarkeit. In dem, was geschieht, wird mehr vorweggenommen, als vor Augen steht oder in die Ohren kommt. Die Freude gilt allem Volk. Allem trotzend, was entgegensteht. Großartig muss diese Freudenbotschaft nicht daher kommen. Es kann eine kleine Geste sein, ein angezündetes Licht, ein eingeschenktes Glas, ein Wort, ein Stern, ein Kind.

Frank Howald
aus der „Andere Advent“